

# Ludwig Voggenreiter Verlag Potsdam

Unter dem eingetragenen Urteil sind weitere Berechnungen abgedruckt



Ein ganzer Kerl ist dieser Speermeister Obadjah, der die Welt, den Tod und Teufel nicht fürchtet. In seinem Dampfgängerum besteht er mit Mut und hüllem Kopfe Abenteuer über Abenteuer. So redet ein Kerl, wie wir Junges ihn nennen. Ziel Lebensweisheit hat der Dichter in dem Übergang dieses Stücks gelegt. Aber zweifelsdurch geht der Erzähler Luste durch, und wir möchten die Abstände nicht missen, wo Abenteuer auf Abenteuer folgt, gemindert von der fehölichen Kraft des Obadjah.

\*

Der Humor dieses Wertes rührt aus tiefer Einsicht in die Fragen des Schicksals heraus.

\*

Man liegt ein zweites Buch vor, daß vor kurzem bereits in einer unferer größten Zeitungen abgedruckt war. Jedem, der die "Obadjah" dort gelesen hat, kann nur empfohlen werden, das nun vorliegende Buch noch einmal zu lesen. Luste liefert keine Unterhaltungsliteratur. Seine Bücher fordern von dem Leser, daß er sich in seine Welt hineinbeugt, mit seinen Gefühlen lebt und etwas in sich aufnimmt von den unergründlichen Geheimnissen, die die See für den tiefer Empfindenden enthält.

\*

Das "Obadjah" hat mir Freude bereitet, oft habe ich geschmunzelt über diesen köstlichen Kerl. Er ist vor das Buch mit einem Mann, der nicht so hineingelassen, daß es mir eine helle Freude wurde. Es ist ein so fein komponiertes Gemalgern, daß man gar nicht merkt, wie man eingesperrt wird, plöblich hat man den lieben viden Schinken durch und ist eigentlich traurig, daß er nicht noch tiefer ist. Unvergesslich schon ist das Ende.

\*

Das Buch ist augenblicklich meine tägliche Lektüre nach der Tageszeit und Mühe.

\*

Der "Obadjah" macht einem richtige Freude. Es ist erstrebend zu lesen, was dieser alle Gedär mit der Seele erlebt und daß Luste so schreibt, wie er denkt ohne zu brecheln. Solche Bücher sind einmal etwas anderes, sie fallen aus dem allgemeinen Rahmen und so etwas brauchen wir.

\*

Das Buch ist ein Meisterwerk. Obadjah ist ein Kerl, der die Welt, den Tod und Teufel nicht fürchtet. In seinem Dampfgängerum besteht er mit Mut und hüllem Kopfe Abenteuer über Abenteuer. So redet ein Kerl, wie wir Junges ihn nennen. Ziel Lebensweisheit hat der Dichter in dem Übergang dieses Stücks gelegt. Aber zweifelsdurch geht der Erzähler Luste durch, und wir möchten die Abstände nicht missen, wo Abenteuer auf Abenteuer folgt, gemindert von der fehölichen Kraft des Obadjah.

\*

Es erscheinen doch immer und immer wieder Bücher, die man zu den ewigen Werken des deutschen Schrifttums und des großen Danks und ich meine, dabei sollen in Zukunft auch weitere Werke und allen voran sein "Obadjah" genannt werden, denn dieses Buch verbindet in so herrlicher Weise Ernst und Lebensweisheit neben köstlichem Humor, die ja so grundbesitzliche Eigenschaften sind.

\*

Richard Quisore Nachl. (Jnh. Werner Honold), Lübeck.

## Ein Wort für Obadjah auf der ZK 14

ihm das Land und die See dazu verwies? Alle Baffers in allen Landen der Welt hassen die Obadjahs, die mit beiden Beinen fest auf dem Deck ihrer ZK 14 stehen.

Sa, Menschen und Völker, das war ein Leben!

Streit genug hat es zu allen Zeiten gegeben, aber was kann das einem Mann verschlagen, der um die Ecken der Deiche gebogen ist und vor dem Sturm, der ihn annimmt, nicht zurückschreckt? Ein solcher Mann erlebt Wunderbares und Ungeheuerliches für sich, das ausreichend wäre, tausend andere Leben zu füllen. Was bedächtigt am Strand sitzt und nach Treibgut fischt, braucht ja nicht besorgt zu sein, daß die Unsichtbaren sich mit ihm beschäftigen, niemals kommt er ins Gerede, und wenn er einmal etwas mehr vom "gewöhnlichen Klaaren" trinkt, leuchtet er sich schon selbst am nächsten Tag in die Schickslichkeit heim. Der braucht auch keinen Finger hinzuhalten und zu opfern, aber er fischt auch immer nur Treibgut, das von irgend einer ZK 14 als unnötiger Ballast ins Meer geworfen wurde.

Willst Du nicht wiederkommen, Obadjah? Du grinnt und denkst: macht euch selber auf und haltet den Finger hin. Und du hast vielleicht recht. Man muß für seine Freiheit etwas tun wollen, wenn man sie haben soll, und wer mit den Unsichtbaren einen Pakt schließen will, muß sein Herz nicht an die Dinge im Hinterland hängen. Windschnell geht die Fahrt über die Sande und Grundseen hinweg, und ehe man sich's versieht, sitzt man im Nebel fest. Und dann muß man erst recht sein Herz frei und offen gehalten haben, oder man dümmert dahin auf seinem vermeintlichen Ankerplatz, und wenn die Flut kommt, ist man zu müde geworden, um den Anker zu heben. Das ist's ja immer, was die Unsichtbaren verlangen, daß man sich ihnen stellt und nicht in die Knie geht, daß man nicht absackt, eh nicht der Wochenkalender bis zum letzten Strich seine Schuldigkeit getan hat.

Männer und Frauen von Friesland und von der ganzen Küste: Obadjah lauert wohl immer noch bei seinen Dorfschen, ob neue Obadjahs über's Meer fahren. Die ZK 14 hat er in gute Hände gegeben: da sitzt einer in der Kajüte aus dem Holz der Zigeunereiche von Tireloo und zankt sich mit den Unsichtbaren herum. Die Geschichte Obadjahs hat er niedergeschrieben und wohl manchen Wochenkalender dazu gebraucht. Vielleicht wartet er auch einmal auf den "Abholer", wie die Leute an der Küste genannt werden, die den alten fröhlichen Regenmeistern auf See kurz vor ihrem Absegeln von den Unsichtbaren zugeschiedt werden, damit sie die große Zauberei weitertragen. Heute wird er selber noch manchen Finger den Unsichtbaren hinhalten und opfern, um die "Abholer" zum Teufel zu jagen, denn er gedenkt noch manchen Strauß auszufechten, ehe er zu den Dorfschen geht. Wenn aber das letzte Glied dahin ist, wird er wünschen, daß der "Abholer" kommt, damit die alte Zauberei nicht verloren geht und die Rede mit den Unsichtbaren nicht verstummt, solange ein Mann am Ruder steht und die ewige Furcht der kleinen Lebendigen hinter sich wirft.

J a n v a n N a v e s t y i n .

und

Eine